

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	29 (1975)
Heft:	1: Büro- und Verwaltungsgebäude = Immeubles de bureaux et d'administration = Office and administration buildings
Rubrik:	Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Pier Luigi Nervi

Weltgeschichte der Architektur

14 Bände, Fr. 98.– pro Band. Verlag Kunstkreis, Luzern.

Das Unterfangen, eine Weltgeschichte der Architektur in vierzehn Bänden herauszubringen, verdient uneingeschränktes Lob, denn gerade auf diesem Gebiet sind umfassendere Reihen eine Seltenheit. Eine vergleichbare ausführliche Darstellung ist zur Zeit zudem auf dem Buchmarkt nicht greifbar. So populär farbenprächtige Bildbände der Malerei und des Kunstgewerbes sind, so rar erscheinen Architektur und Plastik in den Ankündigungen der Verlage.

Noch größere Aufmerksamkeit verdient diese Architekturgeschichte deshalb, weil es gelungen ist, in Pier Luigi Nervi als Herausgeber einen der bedeutendsten Architekten der Gegenwart zu gewinnen. Nervi wollte eine wirkliche Enzyklopädie der gesamten Baukunst erarbeiten und gewann für dieses gewaltige Vorhaben eine Reihe international bekannter Architekten und Kunsthistoriker. Obwohl die abendländische Architektur ein deutliches Übergewicht aufweist (Einzelbände über Vorderasien, Ägypten, Griechenland, Rom, Byzanz, Romanik, Gotik, Renaissance, Barock, Spätbarock und Rokoko) werden nicht nur die allgemein bekannten außereuropäischen Kulturen berücksichtigt (der gesamte Orient, die mittelamerikanischen Hochkulturen, die islamische Architektur), sondern auch die «primiven Kulturen» und ausführlich Neuzeit und Gegenwart in all ihren Dimensionen.

Was diese Bände an Material enthalten, ist erstaunlich, und das nicht nur von der komprimierten Darstellung im Text, sondern auch durch die über 4000 Abbildungen, 1500 Grundrisse, Querschnitte, Zeichnungen, Isometrien und Rekonstruktionen. Niemand, der nach dieser «Weltgeschichte der Architektur» an ein ähnliches Projekt heranzugehen denkt, wird an dieser großartigen Dokumentation vorbeigehen können.

Der erste vorliegende Band von Hans Erich Kubach, «Die Architektur der Romanik», bestätigt die großen Erwartungen, die an diese Serie geknüpft wurden. Der Text, obwohl sehr fachlich gehalten, richtet sich nicht nur an Spezialisten, sondern ist ebenso für jeden aufgeschlossenen, an Kultur interessierten Laien verständlich. Die Bildauswahl ist gelungen und bringt nicht die allgemein zur Genüge bekannten Beispiele.

Wo die Forschung noch Lücken aufweist, formuliert Kubach zurückhaltend, Spekulationen abhold. Es wird nichts zusammengezwungen, was nicht zusammenpassen kann. Auch in Detailfragen ist der Autor sicher. Anzumerken wäre, daß bei der Behandlung der Vorromanik

den Einflüssen aus dem außereuropäischen Raum vielleicht etwas mehr Beachtung zu schenken gewesen wäre. Bei der asturischen Kunst zum Beispiel hätte ein Hinweis auf den arabischen Süden der iberischen Halbinsel einige Sonderheiten dieser interessanten Architektur besser erhellt. Doch das schmälert die Gesamtleistung nicht, es wird alles geboten, was ein anspruchsvolles Werk aufweisen muß, um nicht nach kürzerer Zeit wieder zu veralten: eine Darstellung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, eine sichere Auswahl der Beispiele in Text und Bild, eine Fülle von Informationen und Lesbarkeit.

Roland Rainer

Für eine lebensgerechtere Stadt

128 Seiten, 13,5 × 21 cm. Pappband Fr. 24.90. Verlag Fritz Molden, München.

Roland Rainers Buch «Für eine lebensgerechtere Stadt» beinhaltet eine Sammlung von Beiträgen, die er im Laufe der letzten 25 Jahre geschrieben hat. Sie alle sind gekennzeichnet von einem sein gesamtes Denken und Schaffen durchgängig bestimmenden Grundprinzip: dem Gedanken der Verantwortlichkeit des «Gestalters der täglichen Umwelt» seiner Umwelt gegenüber sowie dem Gedanken der Kontinuität – im Gegensatz zur Aktualität – als wichtigstem Element einer großperspektivischen Städtebauplanung.

In fünf Hauptkapiteln, die städtisches Wohnen und Stadtplanung unter die Aspekte menschliches Maß und Bedürfnis stellen, versucht Roland Rainer mit Hilfe statistisch belegbarer Untersuchungen seitens der Psychologen und Biologen ein Modell zu entwerfen, dem zufolge städtebauliche Planungen bestimmt werden von dem Bewußtsein der notwendigen Einbeziehung menschlicher Grundbedürfnisse, der Rücksichtnahme auf biologische und historische Gesetzmäßigkeiten, die sich gegen ein rein theoretisches, nicht am Menschen orientiertes System richten, um die Unwirtlichkeit der Städte, die Unlebbarkeit in künstlich erzeugten Strukturen, die Konsierung der Bewohner und der damit verbundenen Abtötung ihrer kreativen Entfaltungsmöglichkeiten zu eliminieren, um an deren Stelle das zu setzen, was überlebensnotwendig im aktivierenden, kreativen Sinne ist: nämlich die Erhaltung, Vertiefung und Kultivierung der natürlich-biologisch bedingten Lebensgrundlagen innerhalb der wirtschaftlich gegebenen Realität in einem dafür geschaffenen architektonisch und gesamtplanerisch gestalteten freien Entfaltungsräum.

Roland Rainer, geboren 1910 in Klagenfurt, Kärnten, Studium an der TH Wien, 1932 Diplom, 1935 Promotion. Seit 1956 Leiter der Meisterschule für Architektur an der Akademie der bildenden Künste, Wien. Stadtplaner von Wien. Seit 1964 Mitglied des Kunstsenats. Zahlreiche Bauten, zahlreiche Publikationen, mehrere Preise und Ehrungen.

Mitteilungen

SIA-Tagung: Bauwirtschaft heute und morgen, 23./24. Januar 1975 in Engelberg

Die Hauptthemen sind: Die Bauwirtschaft im politischen Spannungsfeld. Möglichkeiten und Grenzen der wirtschaftlichen Entwicklung in der Schweiz.

Konjunktur der Bauwirtschaft. Entwicklung des Baumarktes – Struktur der Bauwirtschaft. Bauwirtschaft und öffentliche Hand. Umweltbewußtsein und Bauwirtschaft. Kapazitätsentwicklung in der Bauwirtschaft. Aktuelle Probleme der Unternehmensführung. Geld- und Kreditpolitische Probleme der Baufinanzierung. Wie kann die Bauwirtschaft der neuen Situation begegnen?

Firmennachrichten

Flachglas-AG: Gado 2.5 spart Heizöl

-ieps-. Die Flachglas-AG, schon immer führend auf dem Gebiet der Sonnenschutz- und Isolierverglasungen, hat soeben aus der bestehenden Gado-Serie einen neuen Typ, Gado 2.5, entwickelt. Zwischen den beiden Glastafeln von 7 beziehungsweise 9 mm wird ein speziell aufbereitetes Gas (CO_2) gefüllt, das einen k -Wert von 2,5 kcal/m² °C bewirkt, ein Wert also, der die Wärmedämmung herkömmlicher Isolierscheiben mit 12 mm Luftzwischenraum übertrifft. In der Praxis bedeutet das, daß bei einer Außentemperatur von -10° C und einer Raumtemperatur von +21° C die dem Raum zugekehrte Seite von Gado 2.5 um 13° C wärmer ist als die einer Einfachscheibe ohne Spezialluftpolster. So können mit Isolierverglasung Gado 2.5 gegenüber Einfachscheiben Ersparnisse von etwa 35 l leichtem Heizöl pro Quadratmeter Fensterfläche je Heizperiode erzielt werden. Schon bei einer Fensterfläche von 30 m² entspricht das einer Ersparnis von mehr als 1000 l im Jahr.

Brandschutz in elektronischen Datenverarbeitungs- und Prozeßsteuerungsanlagen

Kein Bereich der Industrie, des Handels, der Verwaltung und des Verkehrs kann heute auf elektronische Datenverarbeitungs- oder Steuerungsanlagen verzichten; der Computer übernimmt immer größere und wichtigere Aufgaben.

Damit hängt aber das reibungslose Funktionieren eines Unternehmens mehr und mehr vom zuverlässigen, pannenfreien Betrieb seiner EDV-Anlage ab. Ein längerer Ausfall oder gar ihre Zerstörung kann schwerwiegende Folgen haben, geeignete Maßnahmen sind daher notwendig, um den sicheren Betrieb der Anlage zu gewährleisten und folgenschwere Pannen zu vermeiden. Die Hälfte der erfaßten Schadefälle an Computern werden laut einer japanischen Statistik direkt oder indirekt durch Feuer verursacht; dem Brand- schutz als Sicherheitsmaßnahme kommt deshalb große Bedeutung zu.

Computerbrände mit unübersehbaren Folgen. Die Gründe, weshalb schon kleine Brände an Computern großen Schaden anrichten können, sind ebenso einfach wie einleuchtend: die Geräte sind empfindlich; eine Computeranlage vereinigt auf kleinstem Raum Millionenwerte; gespeicherte Daten sind wertvoll, oft schwer wieder zu beschaffen oder gar unersetzblich.

Der Computer stellt nach statistischen Erhebungen keine ausgeprägte Brandursache dar; die Gefahr von außen überwiegt bei allen bisher beobachteten Bränden. Brandursachen sind:

umfangreiche elektrische Leitungen in Doppelböden und heruntergehängten Decken; vorhandene Vorräte an leicht brennbaren Materialien (zum Beispiel Papier); mögliches Fehlverhalten oder Fahrlässigkeit des Bedienungspersonals; Sabotage oder vorsätzliche Brandstiftung; andernorts entstandene Brände, die durch bauliche Mängel (fehlende Brandabschnitte, brennbare Bauten usw.) oder durch die Ventilation an die EDV-Anlage herangetragen wurden.

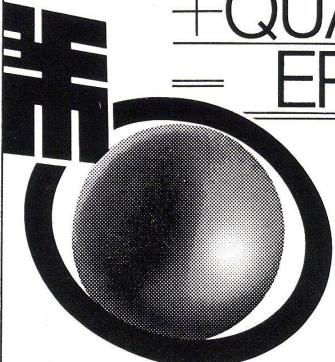
Die besondere Stellung der Datenverarbeitungs- und Prozeßsteuerungsanlagen in betriebstechnischer, organisatorischer, aber auch in finanzieller Hinsicht ruft nach besonders wirksamen Brandschutzmaßnahmen.

Die wichtigste Aufgabe des Brandschutzes besteht darin, die Möglichkeit eines Brandausbruches innerhalb oder in der Umgebung des Computers weitgehend auszuschalten und die Anlage gegen Brandeinwirkung von außen zu schützen.

Eine gute Schutzwirkung wird durch geeignete bauliche Maßnahmen erreicht (nicht brennbare Baukonstruktion, Bildung von Brandabschnitten durch feuerfeste oder zumindest feuerhemmende Abtrennung von anderen Betriebsbereichen usw.). Die Wahrscheinlichkeit eines Brandausbruches läßt sich weiter senken, wenn weitere, oft allzu selbstverständlich erscheinende Maßnahmen auch tatsächlich ergriffen werden: Rauchverbot, keine unnötige Lagerung von leicht brennbarem Material im Maschinenraum, periodische Auffrischung des Brandschutzdenkens beim Bedienungspersonal usw.

Auch die Gefahr von Folgeschäden kann in starkem Maße verringert werden, indem man nur die unbedingt notwendigen Unterlagen und Datenträger in unmittelbarer Nähe der Anlage aufbewahrt.

**DIE FORMEL DER
FRANKFURTER MESSE:
NEUHEITEN
+ QUALITÄT
= ERFOLG**



Weltmarkt für die schönen Dinge des Lebens
54. Internationale Frankfurter Messe

23.-27.2.75

Auskünfte, Eintrittskarten-Vorverkauf:
Natural A.G.,
4002 Basel, Postfach 905,
Telefon (061) 22 44 88

Cerberus gegen Feuer

Wirkungsvolle Löschung
ohne Rückstände
mit CO₂ und HALON
durch automatische
Frühwarnanlage ausgelöst.

**Cerberus AG
8708 Männedorf**

Brandausbruch nie ganz ausgeschlossen
Die Möglichkeiten eines technischen Versagens oder menschlicher Unzulänglichkeit sind derart vielfältig, daß ein Brandausbruch nie ganz ausgeschlossen werden darf.

Da schon kleine Brände großen Schaden anrichten können, ist es wichtig, einen Brandausbruch frühzeitig wahrzunehmen. Für die rasche und zuverlässige Erkennung und Lokalisierung entstehender Brände ist kein anderes Mittel so geeignet wie die dauernde automatische Überwachung. Deshalb werden automatische Brandmeldeanlagen immer häufiger zur Überwachung von elektronischen Einrichtungen eingesetzt. So können auch Brände entdeckt werden, die in unbenützten Räumen und schwer zu überwachenden Doppelböden, Zwischendecken und Lüftungskanälen entstehen.

Die Planung und Ausführung von Brandmeldeanlagen in elektronischen Datenverarbeitungs- und Steuerungsanlagen erfordert allerdings größte Sorgfalt, denn unterschiedliche Gegebenheiten erfordern differenzierte Maßnahmen. Wesentlich beeinflußt wird die Konzeption durch die letztlich entscheidende Frage, zu welcher Größe ein Brand überhaupt anwachsen darf:

Ein in einem Gerät oder in seiner unmittelbaren Umgebung ausgebrochener Brand muß so frühzeitig wahrgenommen werden, daß keine unersetzblichen Schäden an der Anlage entstehen und keine schwer ersetzbaren Elemente, zum Beispiel Datenträger, in größerer Zahl verlorengehen.

Ein in benachbarten Räumen ausgebrochener Brand muß so rasch wahrgenommen und gelöscht werden können, daß an der elektronischen Anlage keine Schäden entstehen.

Um diese Forderungen zu erfüllen, muß man bei der Festlegung der Konzeption einer Brandmeldeanlage die einzelnen Elemente, wie Überwachungsbereich, geeigneten Meldertyp, Melderdichte, Melderstandorte, Melderzonen und die Funktionen der Anlage (zum Beispiel gezielte Alarmierung und Steuerfunktionen, wie Schließen von Brandschutztüren, Öffnen von Rauchabzugsklappen, Abschalten der Klimaanlage, Abschalten der Energiezufuhr, Auslösen von Löschanlagen, usw.) adäquat bestimmen.

Bei Datenverarbeitungs- und Prozeßsteuerungsanlagen, die für Folgeschäden besonders anfällig

sind, erweist es sich vielfach als notwendig, neben der automatischen Brandmeldeanlage auch eine stationäre automatische Löschchanlage einzubauen. Über die Notwendigkeit und den Nutzen dieser Maßnahme sind sich die Brandschutzfachleute in aller Welt einig. Weniger Klarheit scheint aber darüber zu bestehen, wie beseitigen die durch Rauch und Feuer verursachten Schäden im Verhältnis zu denjenigen sind, die auf die Anwendung ungeeigneter Lösungsmittel oder gar Wasser zurückgeführt werden müssen.

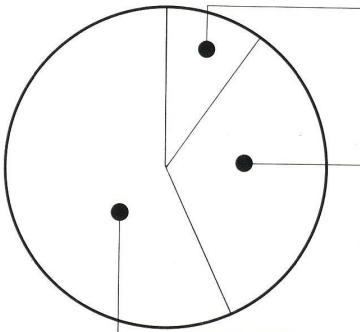
In elektronischen Anlagen werden deshalb vorzugsweise Trockenlöschanlagen mit CO₂ oder Halon verwendet. Beide Lösungsmittel sind sauber und rückstandsfrei. Für die automatische Auslösung solcher Anlagen durch die Brandmeldeanlage hat sich in der Praxis die gegenseitige Abhängigkeit von zwei Melderzonen gut bewährt. Auf diese Weise können Fehlauslösungen als Folge von Täuschungsgrößen oder Fehlalarm vermieden werden.

Mit den heutigen technischen Mitteln ist es durchaus möglich, elektronische Datenverarbeitungs- und Prozeßsteuerungsanlagen wirksam gegen Brand zu schützen. Die Wahl der erforderlichen Schutzmaßnahmen und der Einsatz der geeigneten Mittel erfordern aber eine äußerst sorgfältige Planung. Nur so ist es möglich, in jedem Fall mit einem wirtschaftlich vertretbaren Aufwand den gegebenen Risiken Rechnung zu tragen.

Blick in einen Computerraum des Pentagons. Das Feuer, das hier gewütet hat, vernichtete sämtliches Inventar, bestehend aus wertvollen Anlagen und gespeicherten Daten.



Brandschäden um Computer



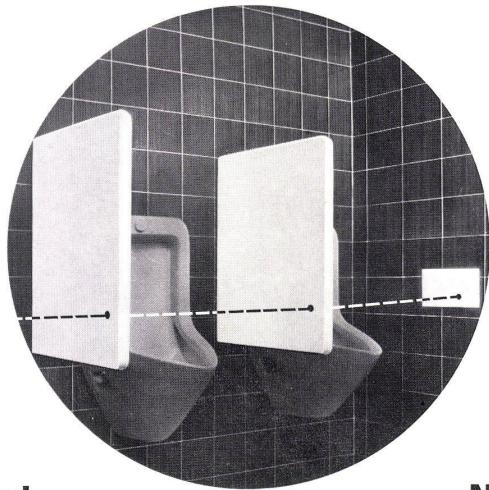
→ ca. 10 %
durch Rauch und Feuer

→ ca. 33 %
durch ungeeignete Löschmittel

→ ca. 57 %
durch Wasser

Trennwände mit Spülautomatik

RÜEGER



Neu!

Neu!

Die praktische Lösung für Hygiene und Wirtschaftlichkeit

Formschöne Trennwände aus verstärktem Polyester mit eingebauter fotoelektronischer Steuerung für die automatische Wasserspülung in Urinalen.

Verlangen Sie ausführliche Unterlagen!

Rüeger AG, 1023 Crissier

9, ch. de Mongeon, Tel. 021 34 88 81, Telex 24530 ruegr ch



An irgendeinem Tag, irgendwo in der Stadt. Ein Flitzer – mit dem bekannten Signet für reprotechnische Qualität – ist unterwegs zu Ihnen.

Es eilt natürlich, wie meistens. Und auch heute werden Sie Ihre Lieferung pünktlich erhalten. Zuverlässig, wie immer.

Für Cliché- und Fotolithoarbeiten sind wir kompetent.



Nievergelt Repro AG Zürich Zentralstrasse 12

Reflexionssteuerung für den automatischen Duschenbetrieb

Die Betriebskosten in einem öffentlichen Schwimmbad sind sehr hoch. In den seltensten Fällen können diese durch die Eintrittserlöse gedeckt werden. Ein nicht unerheblicher Kostenfaktor ist der Warmwasserverbrauch in den Reinigungsduchen. Dieser beträgt durchschnittlich je Duschkopf 15 l pro Minute. Wenn nur 1 Minute unnötig Wasser verbraucht wird, lässt sich leicht errechnen, welche Kosten gespart werden können, wenn automatische Duschensteuerungen eingesetzt werden. Eine ideale Lösung ist die photoelektronische Reflexionssteuerung von Rüeger.

Wasser fließt nur, solange der Badegast unter der Dusche steht. Tritt er zurück (zum Beispiel um sich einzuseifen oder die Reinigungsduche zu verlassen), wird sofort automatisch abgeschaltet. Damit ist gewährleistet, daß im Bereich der Reinigungsduchen die Betriebskosten auf ein Minimum reduziert werden. Als einer der ersten spezialisierte sich Rüeger für die Fabrikation von photoelektronischen Sanitärsystemen. Die neu entwickelte Reflexionssteuerung für Einzel- und Gemeinschaftsduschen weist bemerkenswerte Vorteile auf. Die leicht austauschbare Steuereinheit ist besonders betriebssicher. Da keine mechanisch bewegten Teile vorhanden sind, entfällt der Verschleiß. Das als Sender und Empfänger konstruierte Schaltelement wird an der Decke oder an einem Zwischenträger befestigt. Es ist dadurch vor Spritzwasser und mutwilliger Beschädigung geschützt. Montage und Einstellung sind sehr einfach, weil die Einheit in dem Träger nach allen Seiten drehbar angeordnet ist. Außer dem Duschkopf entfallen die Armaturen innerhalb des Duschraumes. Die Wartung und Reinigung wird dadurch vereinfacht (Personaleinsparung). Die Installation dieser Steuereinheit ist von vorhandenen oder nicht vorhandenen Trenn- oder Kabinenwänden unabhängig.

Ausführliche technische Unterlagen können angefordert werden.

Rüeger AG, 1023 Crissier

Neue Wettbewerbe

Rüttenen SO: Kirchliches Zentrum

Die römisch-katholische Kirchgemeinde, die Bürgergemeinde und die Einwohnergemeinde Rüttenen SO veranstalten einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein kirchliches Zentrum in Rüttenen sowie für Alterswohnungen. Teilnahmeberechtigt sind alle in den Kantonen des Bistums Basel (Aargau, Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Luzern, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau und Zug) mindestens seit dem 1. Januar 1974 niedergelassenen Architekten. Zusätzlich werden fünf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Fachpreisrichter sind: Benito Davi, Zürich; Leo Hafner, Zug; Manuel Pauli, Zürich; Martin Steiger, Zürich; Ersatzfachpreisrichter: Alfons Weißer, St. Gallen. Die Preissumme für fünf oder sechs Preise beträgt Fr. 34 000.– Für Anläufe stehen zusätzlich Fr. 6000.– zur Verfügung. Aus dem Programm: Sakralraum für etwa 30 Personen, Sakristei, Raum für etwa 100 Personen, Raum für etwa 170 Personen, gegenseitige Erweiterungsmöglichkeiten, Foyer, Magazine, Jugendraum, Stube, Raum für Fürsorgerin, Archivräume, Leichenhalle, Glockenträger, Schutzzäune, Nebenräume, Dienstwohnungen, Garagen, Alterswohnungen. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100.– beim Präsidenten der Kirchgemeinde St. Niklaus, Wengisteinstrasse 3, 4500 Solothurn, Postscheckkonto 45–1844 Solothurn, bezogen werden. Termine: Fragestellung bis 14. Februar, Ablieferung der Entwürfe bis 30. April, der Modelle bis 16. Mai 1975.

Baden AG: Kaufmännische Berufsschule

Die Einwohnergemeinde Baden eröffnet unter dem im Bezirk Baden heimatberechtigten oder mindestens seit dem 1. Januar 1974 niedergelassenen Architekten einen öffentlichen Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer kaufmännischen Berufsschule auf dem Areal Kreuzliberg, Baden. Dem Preisgericht stehen zur Prämierung der sechs bis sieben besten Arbeiten Fr. 42 000.– und für eventuelle Anläufe Fr. 4 000.– zur Verfügung. Preisgericht: J. Rieser, Präsident, Baden; H. P. Ammann, Zug; G. Graber, Baden; R. Groß, Zürich; R. Haller, Obersiggenthal; J. Tremp, Baden; H. Zaugg, Olten; P. Fischer, Baden; Dr. H. Käser, Aarau; K. Kellier, Wettingen; H. Wanner, Baden; Dr. H. Zumbühl, Baden; H. Senn, Wettingen. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 200.– beim Hochbauamt Baden (Postscheckkonto 50–367, Stadtkasse Baden) bezogen werden. Ablieferung der Pläne bis 15. Mai 1975, Ablieferung des Modells bis 27. Mai 1975.

